

Pastoralbrief

des hochw. Bischofes Albert Pascal
O. M. I.
(Fortsetzung.)

Es wird Euch jedoch unmöglich sein, ein wahrhaft gutes und christliches Leben zu führen, wenn Euch dazu die nötigen Mittel mangeln. In einer neuangelegten Gegend, wie die hiesige ist, ist noch alles im Entstehen. Der Hauptteil Eurer Lebens wird dazu verwendet, um die Grundlagen neuer Gründungen zu legen und dieselben zum Gedeihen zu bringen. Ihr spart weder Arbeit noch Geld, um Eueren Familien eine anständige Lebensfrist zu verschaffen. Dies ist nur natürlich und wir ermutigen Euch in diesem lobenswerten Bestreben. Ihr werdet es jedoch vollkommen verstehen, daß alles dieses dem ausschließlichen Zwecke nicht entspricht, wozu der Herr Euch erschaffen hat, wenn Ihr die Mittel zur Ausübung Eurer hl. Religion vernachlässigt. Was immer in unseren Kräften steht, werden wir thun, um Euch dies bezüglich zu helfen. Welch ein Trost würde es für uns sein, in einer jeden neuen Ansiedlung eine Kirche, eine Schule und einen Priester zu sehen. Leider aber verzehret die große Anzahl der Gründungen, sowohl unter der weißen Bevölkerung, als wie unter den Indianern, alle die uns zur Verfügung stehenden Mittel derart, daß wir nicht mehr im Stande sind, all die Bedürfnisse dieses umfangreichen Bistums befriedigen zu können. Die Priester, obgleich sich ihre Zahl in den letzten Jahren bedeutend vermehrt hat, sind überangestrengt. Wir müssen notwendigerweise für neue Arbeiter im Weinberge des Herrn anfragen. Doch ehe wir uns nach dem Dienste eines Priesters umsehen, müssen wir auch für die Mittel sorgen, um ihm eine Anstellung zu verschaffen, welcher derjenigen einigermaßen gleich kommt, die er in anderen civilisirten Ländern innehaben konnte. Es muß eine Kirche, ein Pfarrhaus und ein hinlängliches Einkommen vorhanden sein, um dem Priester ein ehrliches Leben zu sichern. Darum bitten wir in Euch, alles zu thun, was in Eueren Kräften liegt, um für Euch und Eueren Familien die Segnungen zu gewinnen, die aus der treuen Ausübung Eurer Religion fließen.

In der ersten Epistel des hl. Paulus an die Corinthier lesen wir folgende Worte: „Wisset ihr nicht, daß diejenigen, die dem Altare dienen, des Altars theilhaftig sind? So auch hat es der Herr angeordnet, daß die welche das Evangelium predigen, vom Evangelium leben.“ Der alte Bund stimmt hierin mit den Worten des Apostels überein. Denn Gott selbst hat angeordnet, daß das jüdische Volk zum Baue des Tempels und Unterhalte der Priester alles Nötige beitragen soll. In Einklange mit der Vorschrift des Apostels und dem Beispiele des alten Gesetzes fordert die Kirche Gottes von ihren Mitgliedern gewisse Beiträge, um die Auslagen zu decken, die durch die Errichtung kirchlicher Gebäulichkeiten und den Unterhalt des Priesters veranlaßt werden. Bisher haben wir Euch kaum an diese Pflichten erinnert, wohlwissend, daß, da Ihr Euch erst vor Kurzem in dieser neuen Gegend niedergelassen habet, Euer Mittel notwendigerweise beschränkt sein müssen. Zudem wir nun aber gegenwärtig durchaus nicht mehr im Stande sind, die vielen Auslagen, die mit der Verwaltung dieses ungeheuren Distriktes verbunden sind zu leisten, müssen wir an Euerer Wohlthätigkeit und Eueren Gerechtigkeitssinn appellieren und die Pflicht in Euer Gedächtnis zurückrufen. Eueren Bischof, Eueren Priester und Eure Kirche zu unterstützen. Solche unter Euch, die aus anderen civilisirten Gegenden gekommen sind, sind schon an

die Erfüllung dieser Pflicht gewöhnt. Hier werden sie noch eifriger bestrebt sein, ihrer Schuldigkeit in dieser Hinsicht nachzukommen, da die Kirche in dieser Gegend wirklich dürftig ist. In Europa haben die Regierungen die gewöhnlichen Gebühren des Priesters durch Steuern erhoben, welche mit äußerster Strenge durch die Regierungs-Beamten eingetrieben werden, und die Priester brauchen sich darum nicht zu kümmern. Anders verhält es sich in Canada. Obgleich jede Religion hier die vollste Freiheit genießt, so erhält doch keine eine pekuniäre Unterstützung von der Regierung. Bisher war die jährliche Bewilligung der Congregation der Verbreitung des Glaubens und des Vereins der hl. Kindheit der Unterhalt unserer Missionen. Unglücklicherweise aber bezieht gegenwärtig eine gottlose Regierung in Frankreich die Kirche und ihre Anstalten, und daher werden die üblichen Beiträge mit jedem Jahr weniger, und die kleine Summe, die noch gesendet wird, ist kaum hinreichend, um die Indianer-Mission zu unterhalten.

Wie es Euch wohl bekannt ist, thun die Indianer nichts zur Unterhalte der Priester; im Gegentheil, es ist von ihm, daß sie Hilfe und Unterstützung erwarten. Gewiß können wir von Euch, geliebte Brüder! erwarten, daß Ihr Eueren Priester unterstützen werdet. Der Priester ist zugleich der Vater und Diener aller seiner Pfarrkinder. Er steht ihnen immer zur Verfügung und niemals versagt er ihnen seinen Dienst, wenn er verlangt wird. Wenn dem so ist, müßtet Ihr nicht vor allem seine Opferwilligkeit erkennen? Oder könnt Ihr undankbar genug sein, seine Dienste nicht zu schätzen zu wissen? Könnt Ihr es über Euch ergehen lassen, daß der Priester, der Verkünder des Evangeliums, der Stellvertreter Jesu Christi, genöthigt sein soll, Arbeit zu verrichten, die seiner Würde und seinem priesterlichen Charakter zuwider ist, um sein Dasein zu fristen? O gewiß nicht! denn ein solches Verhalten wäre strafwürdig in den Augen Gottes, entehrend vor den Menschen und höchst ungerecht gegen eueren Priester und Bischof, der in einem solchen Falle berechtigt wäre, Euch ohne Priester und Hirt zu lassen.
(Schluß folgt.)

Für den Palmsonntag.

„Selig ist, der da kommt im Namen des Herrn.“ Matth. 21, 9.

Unter göttlicher Heiland hält heute seinen feierlichen Einzug in Jerusalem und von allen Seiten strömte ihm das Volk entgegen und huldigte ihm als dem Sohne Gottes und Erlöser der Welt. Als er sich der Stadt nahte, entstand eine freudige Aufregung und voll der Begeisterung rief ihm das gläubige Volk entgegen: „Hosanna dem Sohne Davids; hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.“

In dieser österlichen Zeit will der Sohn Gottes seinen feierlichen Einzug auch in unser Herz in der hl. Kommunion machen. Wie das gute Volk zu Jerusalem dem göttlichen Heilande entgegen ging und ihm Ehrfurcht bezeugte, so müssen auch wir in der österlichen Zeit entgegenziehen durch eine würdige Vorbereitung auf die hl. Kommunion. Dieses andächtige Volk soll uns hierin zum Vorbilde dienen.

Einige nahmen Zweige von Palmen, andere schnitten die Äste von den Bäumen und begegneten Jesum.“ Mit solchen Zweigen von Palmen- und Olivenbäumen müssen auch diejenigen, die Jesum in der hl. Kommunion empfangen wollen, ihm begegnen. Diese Palmzweige bedeuten den Sieg, den sie über die Welt, den Teufel und das Fleisch errungen

haben. Die Olivenzweige versinnbildeten den Frieden, den sie mit Gott durch eine aufrichtige Beicht und wahre Bekehrung geschlossen haben. Wie steht es nun mit Dir, mein Christ? Kannst Du Deinem Heilande mit dem Palmzweige in der Hand entgegengehen? Hast Du den Feinden Jesu und Deines Heiles, dem Teufel, der Welt und der bösen Begierlichkeit entragt, sie besiegt? Solltest Du mit dem bösen Feinde gemeinsame Sache treiben, die Welt unordentlich lieben und ihr huldigen, und ein Sklave Deiner bösen Neigungen sein, so raffe Dich auf, zeige Dich als ein Streiter Christi, bekämpfe die Feinde, die Deinem Seelenheile nachstreben, damit Du ein Freund Christi sein kannst. Und kannst Du den Olivenzweig des Friedens Deinem Heilande entgegentragen? Hast Du Frieden geschlossen mit Gott und Deinem Gewissen? Solltest Du noch in den Fesseln der Sünde schmachten, Gott entfremdet sein und sein Mißfallen Dir zugezogen haben, so entsage der Sünde durch eine wahre Reue und einen ernstlichen Vorsatz, reinige Dein Gewissen durch eine aufrichtige Beicht und schließe so wieder den Frieden mit Gott. Nur unter diesen Bedingungen wird er in der österlichen Zeit in Dein Herz einkehren in der hl. Kommunion.

„Und eine große Menge streute ihre Kleider auf den Weg.“ Dies müssen die Christen zu Ostern im geistigen Sinne thun. Sie sollen ablegen die Kleider ihrer Fehler und sündhaften Gewohnheiten und anziehen die Gewänder der christlichen Tugenden. Du mußt, mein Christ, ablegen die Kleider des Stolzes, Geizes, der Unkeuschheit, des Neides, der Unmäßigkeit im Essen und Trinken, des Bornes und der Trägheit, und anlegen die Gewänder der Demut, Freigebigkeit, Keuschheit, Sanftmut, Mäßigkeit im Essen und Trinken, brüderlichen Liebe und des Eifers im Guten. Der Apostel ermahnt uns ja: „Ziehiet aus den alten Menschen, welcher verborben ist nach den Gelüsten des Bösen, und seid erneuert im Geiste eures Sinnes.“ Eine würdige Kommunion und Vereinigung mit Christo erfordern von Euch eine solche Erneuerung des Geistes und des Wandels, eine Umänderung im Denken, Reden und Handeln, eine Gleichförmigkeit mit Christo innerlich und äußerlich. Die Seele muß den Geschöpfen, dem Zeitlichen, der Welt absterben, und allein für Gott, das Ewige und Himmlische leben. Nur wenn Du, lieber Christ, den alten Menschen aus und einen neuen anziehst, der nach Gott geschaffen ist, kann Jesus mit seiner Gnade in der hl. Kommunion bei Dir Einkehr halten.

Gehe nun Deinem Heilande entgegen in dieser heiligen Zeit, empfang ihn würdig in der hl. Kommunion, trage in Deiner Hand die Palme des Sieges über Deine geistigen Feinde und den Olivenzweig des Herzensfriedens; lege ab die Kleider Deiner Fehler und üblen Gewohnheiten und zieh an das Gewand der heiligmachenden Gnade und der christlichen Tugenden; dann wird der göttliche Heiland auch feierlichen Einzug bei Dir halten, Wohnung nehmen in Deinem Herzen und mit seinen himmlischen Gaben Dich beglücken.

Gold in Nord-Dakota. Herr Elliot, Redacteur des Ridder County Republican, sandte einige Proben Erz an die Twin City Versuchsstation, wo die Untersuchung pro Tonne einen Goldwerth von \$12,400 ergab. Der Republican veröffentlicht den Bericht über die Prüfung und bürgt für die Richtigkeit derselben.

Farm-Maschinerie
erster Klasse.

Die bekannten Champion Mähmaschinen und Binder. Schwere und leichte Wagen, Buggies, Moline Pflüge. Agent für Intercolonial Realty Company.

J. W. Spooner,
Neben der Mühle. Rosthern, East.

Größter Eisenwaren-Laden
in Rosthern und Hague.

Da ich stets ganze Eisenbahnwagenladungen auf einmal einkaufe, so spare ich viel an Fracht und kann daher um so viel billiger verkaufen. Koch- und Heizöfen, aller Art für Holz und Kohlen, Haus- und Küchengeräte, Tisch- und Hängelampen, Tischausstattung in Silber, Farm- und Handwerker-Utensilien, 1- und 2-läufige Gewehre. Munition und Pulver für alle Sorten Gewehre, Nägel von \$3.75 aufwärts. Stachelbrakt (galvanisirt) \$3.90, bechmte Javel Defen, völlig garantiert, überhaupt alles was in einem Hardware Store erster Klasse zu suchen ist.

J. P. Friesen,
Rosthern und Hague.

Kommt her!
Ueberzeugt Euch!

Die niedrigsten Preise.
Beste Qualität.
Frische Ware.

Zucker, Thee, Kaffee und Groceries aller Art; sowie frisches und geräucherter Fleisch, Speck und Schinken kauft Ihr am vorteilhaftesten bei

Dawson Brothers,
Rosthern.

Hotel und Store

Groceries, Mehl, Kleiderstoffe usw kehrt auf der Durchreise bei mir ein! Gute deutsche Herberge, gute Küche und Stallung für die Pferde.

Nicolaus Gasser,
Leosfeld.